

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Erscheinungszeit der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Verantwortlicher: Dr. Eduard...
Redaktion: Auer...
Druck: Auer...

Nr. 88.

Mittwoch, den 18. April 1917.

12. Jahrgang.

Die Entscheidungskämpfe im Westen.

Der gefahrteste Durchbruchversuch der Franzosen am ersten Tage der Schlacht an der Aisne. — Die wirtschaftlichen Nöte in England: erste Besorgnisse über die Rohstoffzufuhr. — Die Wehrpflichtfrage in Amerika. — Die Friedensbestrebungen in Rußland. — Vertreibung geistlicher Behörden durch die Engländer.

12 Milliarden 770 Millionen Mark auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet!

Die Schlacht an der Aisne.

Ein erbeuteter französischer Befehl. — Schwerste feindliche Opfer, eingeschränkte deutsche Verluste.

In ihrem gefirgten Bericht spricht die deutsche Oberste Heeresleitung das bedeutsame Wort von einer der größten Schlachten dieses Krieges, und damit der Weltgeschichte. Der eine schwindelnde Höhe erreichende Einsatz von Artillerie und Minengeschossen, der darauf folgende verschwenderische Einsatz menschlicher Waffen zum Sturmangriff auf Seiten des Feindes müssen alles bisher Dagewesene weit überbieten, wenn unser Erster Generalquartiermeister ein solches Wort anwendet. Die Feuerbereitung dieser Schlacht währte bereits zehn Tage, und der französische Oberbefehlshaber glaubte erwarten zu dürfen, daß nach einer solchen Steigerung in der artilleristischen Vorbereitung der Kampf eine Gestalt annehmen würde, die das heißersehnte Ziel, die Durchbrechung der deutschen Westfront, näher rücken müßte. Hand in Hand mit diesen Ringen der ansehnlichen auf beiden Seiten sehr mächtigen Artillerien glug eine starke Kampf- und Aufklärungsleistung der Flieger, wozu der Feind seine besten und neuesten Typ ins Feld führte. Dennoch behielten auch hier unsere Fluggeschwader die Oberhand und wir dürfen es ihnen mit Danken, wenn der geplante Durchbruchversuch die deutsche Kräfte zur Abwehr erzögerte fand, wofür auch schon die zweifelhafte in großer Stärke dort versammelte eigene Artillerie ein Beweis ist. Ueber den bisherigen Verlauf der Schlacht verbreitet M. L. B. folgenden amtlichen Bericht:

Während die deutschen Stellungen an der Aisne und in der Champagne vom 6. April an unter schwerstem Trommelfeuer lagen, drangen an den verschiedensten Stellen deutsche Stoßtruppen in die französischen Gräben vor und brachten Gefangene ein. Bei einer dieser gelungenen Unternehmungen fiel auch ein französischer Befehl in unsere Hände, der in klarer Weise uns die Ziele zeigt, welche die französische oberste Heeresleitung mit dem am 16. endlich erfolgten Angriff in der Gegend nördlich Reims erreichen wollte. Unsere Linie läuft dort bei Berry-au-Bar, die Aisne überschreitend, im allgemeinen längs des Aisne-Marne-Kanals bis in die Gegend südlich von Courcy, und zwar zunächst nördlich, dann südlich des Kanals. Der gefundene Befehl sagt, daß das französische 32. Korps auf beiden Seiten der Aisne vorgehend, am ersten Tage nach Durchbruch der deutschen Linie vorstehen solle bis in die Linie Aumenancourt—Brience—Everencourt—Provilleur—Prouvais. Südlich des 32. Korps hatte die 97. Division den Auftrag, zunächst ebenfalls nach Durchbruch der deutschen Stellungen bis an die Sulpes, zwischen Drainville und Merlet, vorzudringen, dann nach Osten einzuschwenken und südlich von Aumenancourt Anschluß an den rechten Flügel des 32. Korps zu gewinnen. Im Anschluß an die 37. Division sollte die 14. Division das Fort Brimont und die östlich anschließenden Stellungen nehmen. In dem in unsere Hände gefallenen Befehl folgen dann noch Einzelanordnungen für die Truppen der betreffenden Divisionen. Die Absicht der Franzosen war also, auf diesem Teil des weiten Gefechtsfeldes der Aisne—Champagne eine großartige, nach Osten gerichtete Umschwungsbewegung gegen den Teil der deutschen Stellung bei Brimont auszuführen. Aussagen von Gefangenen, die weiter nördlich gemacht wurden, beweisen, daß auch dort ähnlich weite Angriffsziele gegeben waren. Wie sieht es nun in Wirklichkeit heute, am 17. nach Beginn des französischen Angriffes, aus? Wohl ist unsere erste deutsche Linie durch das während 10 Tage herrschende ununterbrochene französische Feuer aller Kaliber nur noch eine Trichterstellung, wohl sind an einzelnen Stellen die Franzosen in diese frühere erste Linie eingedrungen, was aber umsoweniger Wunder nehmen kann, als die deutschen Truppenführer dort in richtiger Erkenntnis der Lage und, um das wertvolle Menschenmaterial nach Möglichkeit zu schonen, die frühere erste Linie, wenn überhaupt, so nur ganz dann besetzt hatten. An vielen Stellen ist es im Laufe des Nachmittags des 16. bereits gelungen, den eingedrungenen Gegner durch glänzende Gegenangriffe wieder hinauszuerwerfen. Abgesehen von den für die Gesamtlage bedeutungslosen Eindringen an der früheren ersten und zweiten Linie, befindet sich die deutsche Stellung in der angegebenen Gegend fast

Abendbericht über die Kriegslage

Nach dem verlustreichen Scheitern ihres Durchbruchversuches haben die Franzosen an der Aisne den großen Angriff nicht erneuert. In der Champagne den Tag über beiderseits von Auberive erbittert gekämpft. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches. (M. L. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

Frank hat Generalfeldmarschalls Kronprinz von Bayern.

Auf dem Kampffeld von Arras hat an einzelnen Abschnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhaft eingesetzt. Im Vorfeld unserer Linien beiderseits der Somme spielten sich Gefechte unserer Vorposten mit Vortruppen des Gegners ab. Das Feuer nahm bei St. Quentin, dessen Artillerie mehrere Treffer erhielt, zeitweilig zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Schlachtfeld an der Aisne ruhte gestern vormittag der Kampf. Der Franzose führte seinen Durchbruchversuch nach dem Mißerfolg des Vortages unter Wirkung der erlittenen Verluste mit den abgekämpften Divisionen nicht fort.

Erst in den Abendstunden setzten Teilangriffe des Gegners ein. Auf dem Beaulieu-Rücken an den Höhen von Craonne und nordwestlich des Waldes von La Ville-aux-Bois brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen, oder wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Auch bei Le Sudat und Courcy am Aisne-Marnekanal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden.

Die am frühen Morgen einsethenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach starker, seit Tagen bereits gesteigerter Feuerwirkung in etwa 20 Kilometer Breite vor. Der auch dort vom Feinde erstrebte Durchbruch wurde in unseren Ringstellungen aufgefangen. Im Gegenangriff wurde den dort kämpfenden farbigen Divisionen die bereits erreichte Waldhöhe Dronovillers und Auberive wieder entrissen und ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl von Maschinengewehre abgenommen.

Bei den Kämpfen am 16. April sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 28 durch unser Feuer zerstört worden. Am gleichen Tage wurden im Luftkampf und durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen griffen die Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer in die Infanteriekämpfe ein.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 3000 erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Auf dem linken Moselufer und südwestlich von Maltheim vorübergehend rege Feuerwirkung.

Nördlich von Müngberg in den Vogesen holten Stoßtruppen 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Magdonische Front.

Westlich von Monastir warf ein kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen auf der Croeno-Steno, die in einem Kilometer Breite bei dem Märzangriff in Feindeshand geblieben war. Gegenstände wurden abgeschlagen, über 200 Gefangene mit mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern einbehalten.

Der erste Generalquartiermeister (M. L. B.)

folg mit den schwersten Opfern bezahlen müßten, während die schon erwähnten vorausgehenden Maßnahmen der deutschen Truppenführung die deutschen Verluste wesentlich eingeschränkt haben.

Obwohl die große Schlacht noch im ersten Anfang steht, so hören wir doch voll dankbarer Freude, daß am ersten Tage der geplante große Durchbruchversuch mißglückt ist und unsere Truppe steht — wie der inhaltreiche Heeresbericht vom 17. April schließt — voll Vertrauen den kommenden schweren Kämpfen entgegen. Für den Dank, den unsere Truppen für ihr heldenhaftes und todesmutiges Aushalten verdienen, reichen die Gefühle der Herzen in der Heimat nicht aus, unsere Brust ist zu eng, um den Dank, den wir jenen schuldig sind, innig genug zu empfinden. Das mindeste aber ist, so sollte man meinen, eingedenk der heroischen Taten unserer Söhne, Brüder und Väter, daß wir in der Heimat die mancherlei Beschwerden des Tages mit mehr Würde aufnehmen, als es in den letzten Tagen hier und da geschehen ist.

Im Raume von Arras

Ist die deutsche Heeresleitung, wenn nicht alle Zeichen trügen, wieder ganz Herr der Lage. Nordöstlich und östlich Arras hat sie dem Gegner Plan und Angriff verdröben, indem sie an einer verhältnismäßig kurzen Front — etwa zwischen Angres und der Scarpe — nach dem Muster der berühmten großzügigen Räumungsbewegung (zwischen Arras und Soissons) ihre Linie verschob und gradlinig verstraffte, ein Schachzug, der zunächst zur Folge hatte, daß der Gegner in kleinere Gefechte verwickelt wurde und beträchtliche Verluste erlitt. Und als er dann am 16. April breitere und tiefere Angriffswellen anbrachten lassen wollte, kam sein Sturm im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. Südöstlich Arras und südlich der Scarpe griffen englische Divisionen in biden Massen, nach Brussilows Vorbild, und trotz der Erfahrungen der Somme-Offensive an. Unter blutigsten Verlusten wurden sie zurückgeworfen. Ein ähnliches Schicksal hatte ein starker englischer Angriff nordöstlich Croisilles, der in unserem Feuer scheiterte. Weiter südlich erlitten australische Streitkräfte eine schwere Schlappe.

Die französische Offensive.

Die Mailänder Zeitungen Secolo und Corriere della Sera melden aus Paris, daß im Abschnitt der französischen Offensivfront dreimal so viel Truppen als in der vorjährigen Offensive eingesetzt worden sind. Es sei eine weitere Steigerung für den Versuch des Durchbruchs nicht mehr möglich.

Das Stöden der englischen Offensive.

Daily Chronicle meldet aus dem englischen Hauptquartier: Der Kampf steht noch immer auf der am Abend des zweiten Schlachtstages erreichten Front. Geringe Schwankungen verändern das Gesamtbild nicht. Auf jeden Fall stehen wir im Westen der von den Alliierten schon lange gewollten Entscheidung des Krieges gegenüber.

Rußland und die Verhandlungsfrage.

Petit Journal meldet aus Petersburg, die provvisorische Regierung sei der Ueberzeugung, daß die Verhältnisse an der Front eine Teilnahme an der großen Ententeoffensive nicht zulassen und habe den Alliierten hiervon schon am 12. April Mitteilung gemacht.

Eine italienische Ansicht über die Lage.

Die Turiner Stampa, die bekanntlich dem früheren italienischen Ministerpräsidenten Giolitti nahesteht, schreibt, die großen strategischen Unternehmungen der Entente an der Westfront seien das Finale des Weltkrieges. Die Auffassung sei begründet, daß die Friedensverhandlungen nahe wären.

Die Zerstörung von St. Quentin.

Seit dem 7. April vormittags wird St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber beschossen. Zunächst erhellten Feuer Rocourt (Vorort von St. Quentin), das nordwestlich davon gelegene Wailenhaus, die Inselfortstadt, die Gegend an der Biste-Ferme und um die historische Windmühle. Seit dem 8. April nachmittags

01
02
03
04
05
06
07
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100